



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechszigster Jahrgang.

Nr. 188

Sonntag den 14 August

1887.

Steuereinschreiblicher Besondere-Zweck: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Zur heutigen Ausgabe gehört eine Romanbeilage, (27. Forts. des Romans „Die Blume des Glücks“, von Max von Weißenthurn), eine Tertbeilage, sowie Unterhaltungsblatt Nr. 33.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordne ich auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 unter Zustimmung des Bezirksausschusses:

Der § 36 der Bau-Polizei-Ordnung für das platte Land des Regierungsbezirks Merseburg vom 13. März 1876 wird aufgehoben. An Stelle desselben tritt folgende Bestimmung:

§ 36. Bei Neubauten dürfen Stroh, Holz und andere leicht brennbare Stoffe zur Bekleidung der Siebel nicht verwandt werden. Ebenso müssen bei Hauptreparaturen die nicht feuer-sicheren Bekleidungen beseitigt werden. Als Hauptreparatur ist die Erneuerung von $\frac{1}{3}$ oder mehr der Bekleidung eines Siebels anzusehen.

Ausnahmen dürfen in besonderen Fällen bei isolirter Lage vom Landrath zugelassen werden. Merseburg, den 25. Juli 1887.

Der Königl. Regierungs-Präsident.

S. W. (gez.) von Bötticher.

Vorstehende Polizeiverordnung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und Beachtung. Merseburg, den 10. August 1887.

Der Königliche Landrath.

Weidlich.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Ortsbehörden des Kreises werden aufgefordert die Klassensteuer-Zu- und Abgangslisten für die 6 Monate vom 1. April bis incl. September er. in zweifachen Exemplaren unfehlbar bis zum **8. September d. Js.** bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten auf Kosten der Sämmtigen an mich einzureichen.

Zur Aufstellung der Listen bemerke ich Folgendes:

1. Die beiden untersten Stufen der Klassensteuer sind durch das Gesetz vom 26. März 1883 aufgehoben. Alle zu den Stufen 1 und 2 veranlagte Personen sind mithin in die Klassensteuer-Ab- und Zugangslisten nicht aufzunehmen.

Dagegen haben die Ortsbehörden um die nach § 11 des Gesetzes vom 1.25. Mai 1851/1873 vorgeschriebene Festsetzung der Klassensteuerstufen herbeizuführen, die durch Zugangsstellung neu zu veranlagenden Personen in eine besondere Liste H., zu welchen den Ortsbehörden Formulare zugehen werden, einzutragen und diese den Ab- und Zugangslisten beizufügen.

Von auswärts bezogene bereits an ihrem früheren Wohnorte zu den Stufen 1 und 2 veranlagte Personen sind mithin von der Aufnahme in diese Liste ausgeschlossen.

Der Beifügung einer besonderen Einkommens-Nachweisung für diese, sowie für alle anderen nach Anstellung der Klassensteuerlisten neu zu veranlagenden Personen bedarf es in Zukunft nicht mehr, vielmehr sind die Besteuerungsmerkmale in die Liste aufzunehmen.

2. Für die Stufen 3-12 der Klassensteuer tritt für die Monate Juli, August und September Erlass ein; eine Tabelle in welcher Weise die Zu- und Abgänge zu berechnen sind, ist un- stehend abgedruckt.

3. Bei jeder Person ist der Tag des An- und Abzugs anzugeben.

4. Die Abgänge sind mit den im § 6 der In- struktion vom 12. Mai 1873 vorgeschriebenen Mittheilung zu belegen, widrigenfalls Streichung des nicht belegten Abgangs zu gerärtigen ist. In denjenigen Fällen, in welchen der Ortsbehörde der Ort, wohin die betreffende Person verzogen, nicht genau bekannt geworden ist, muß dies in Colonne 11 der Abgangsliste bemerkt werden.

5. Die Zugänge sind fortlaufend zu numeriren, das heißt, der erste Zugang beginnt mit der näch- sten Nummer, mit welcher die Klassensteuer-Zu- gangsliste pro I. Semestre abschließt; während bei den Abgängen in Colonne 1 diejenige Num- mer zu bezeichnen ist, welche die betreffende Per- son in der Klassensteuer-Rolle oder Zugangs- liste führt.

In den letzten Jahren haben viele Ortsbehörden diese Nummer gar nicht vermerkt, oder beliebige nicht zutreffende Zahlen eingetragen.

Bei der Kürze der Zeit, in welcher die Re- vision zu erfolgen hat, kann eine Zurückgabe der Listen zur Vervollständigung nicht eintreten, daher ich mich genöthigt sehe, alle Abgänge zu streichen bei denen entweder gar keine oder eine falsche Nummer verzeichnet ist.

Die Aufstellung der Gewerbesteuer-Ab- und Zugangsliste erfolgt auf Grund der mir von den Ortsbehörden in jedem einzelnen Falle zu- gesandten Anzeige, so daß es der Einreichung be- sonderer Listen hierüber nicht bedarf. Sollten bis zum 1. September er. noch Ab- und Zugänge von Gewerbetreibenden vorkommen, so ist die Einsendung der vorgeschriebenen Anzeigen derart zu beschleunigen, daß Letztere bis zum **8. Sep- tember** in meinen Händen sind.

Merseburg, den 10. August 1887.

Der Königliche Landrath.

Weidlich.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Keuschberg geschl. Band III, Blatt 81 auf den Namen des Sattlermeister Friedrich Hermann Heine zu Keuschberg eingetragen, zu Keuschberg belegene Haus-Grund- stück a. Wohnhaus mit Hofraum und Garten mit 100 Mf. Nutzungswert, b. Nebenbau mit Anbau mit 40 Mf. Nutzungswert, c. Schweine- ställe, d. Stallgebäude, zu c. und d. steuerfrei, e. Stallgebäude mit 12 Mf. Nutzungswert, f. Schweinefall, steuerfrei, am **20. October 1887**,

Vorm. 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Ge- richt im früher Defert'schen jetzt **Striebing's**chen Gasthofs zu **Keuschberg** versteigert werden.

Das Grundstück ist mit dem oben angegebenen Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Gebäude-Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschät- zungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Nr. V. zu Merseburg eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsantrags nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Auf- forderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten An- sprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grund- stücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **21. October 1887, Vormittags 10 Uhr**, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Merseburg, den 4. August 1887.

Königliches Amtsgericht. V. Abtheilung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Merseburg geschlossenen Band XXIX., Blatt 1233, Artikel 1202 des Grund- steuerbuchs auf den Namen des **Karl Otto Hermann Krause**, geb. den 30. Aug. 1886, eingetragenen, zu Merseburg belegenen Grund- stücke nämlich: A. 1. Auf dem Areal Kartenblatt 5 Abschnitt 158,72 des Flurbuchs von Merse- burg von 3 Ar 70 □ m; a. Wohnhaus mit Vordergebäude, Hofraum und Hausgarten mit 250 Mf. Nutzungswert, b. Hintergebäude mit 60 Mf. Nutzungswert, c. Schweinefall mit 10 Mf. Nutzungswert, d. Stall mit Schuppen mit 40 Mf. Nutzungswert. B. Walzende Grund- stücke: 1. Zur Merseburg, Kartenblatt 5, Ab- schnitt 534/72, von Plan 234 a, Acker von 2 Ar 10 □ m mit 0,23 Haler Reinertrag am **10. October 1887, Vormittags 9 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 48 versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit oben angegebenem Reinertrag und der ebenfalls angegebenen Fläche zur Grundsteuer und mit dem angegebenen Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift

des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei V des hiesigen Amtsgerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital,

Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor

Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **1. October 1887, Vormittags 10 Uhr**, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Merseburg, den 2. August 1887.

Königliches Amtsgericht, V. Abtheilung.

Tabelle für die Berechnung der Ausfälle und der Zu- und Abgänge bei der Klassensteuer.

Steuerklasse	Zählerlicher Veranlagungs-Betrag der (Prinzipal) Steuer	Nennmonatlicher Erhebungs-betrag	Monatlicher Betrag	Der Ausfall beträgt												Der Zu- oder Abgang bezw. Ausfall beträgt											
				(im I Semester)						(im II Semester)						für die Zeit vom						für die Zeit vom					
				1. Apr.	1. Mai	1. Juni	1. Oct.	1. Nov.	1. Dec.	1. Jan.	1. Febr.	1. März	1. April	1. Mai	1. Juni	1. Oct.	1. Nov.	1. Dec.	1. Jan.	1. Febr.	1. März						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.						
3	9	6 75	- 75	2 25	1 50	- 75	4 50	3 75	3	- 2 25	1 50	- 75	6 75	6	- 5 25	4 50	3 75	3	- 2 25	1 50	- 75						
4	12	9	- 1	3	2	- 1	6	5	4	- 3	2	- 1	9	8	- 7	6	5	4	- 3	2	- 1						
5	18	13 50	1 50	4 50	3	- 1 50	9	7 50	6	- 4 50	3	- 1 50	13 50	12	- 10 50	9	7 50	6	- 4 50	3	- 1 50						
6	24	18	- 2	6	4	- 2	12	10	8	- 6	4	- 2	18	16	- 14	12	10	8	- 6	4	- 2						
7	30	22 50	2 50	7 50	5	- 2 50	15	12 50	10	- 7 50	5	- 2 50	22 50	20	- 17 50	15	12 50	10	- 7 50	5	- 2 50						
8	36	27	- 3	9	6	- 3	18	15	12	- 9	6	- 3	27	24	- 21	18	15	12	- 9	6	- 3						
9	42	31 50	3 50	10 50	7	- 3 50	21	17 50	14	- 10 50	7	- 3 50	31 50	28	- 24 50	21	17 50	14	- 10 50	7	- 3 50						
10	48	36	- 4	12	8	- 4	24	20	16	- 12	8	- 4	36	32	- 28	24	20	16	- 12	8	- 4						
11	60	45	- 5	15	10	- 5	30	25	20	- 15	10	- 5	45	40	- 35	30	25	20	- 15	10	- 5						
12	72	54	- 6	18	12	- 6	36	30	24	- 18	12	- 6	54	48	- 42	36	30	24	- 18	12	- 6						

Nichtamtlicher Theil.
Politische Mittheilungen.

Der Kaiser ist wohlbehalten in Schloß Babelsberg wieder eingetroffen. Von Salzburg war er über Pössa nach der Station Drevitz bei Potsdam gefahren, wo um 10 Uhr Vormittags der kaiserliche Extrazug eintraf. Zum Empfange waren der Prinz und die Prinzessin Wilhelm anwesend, die Spitzen der Localbehörden und andere Herren. Der Kriegerverein von Drevitz bildete Spalier. Der Kaiser, der recht wohl ausah, begrüßte mit gewohnter Freundlichkeit die Anwesenden und fuhr dann in seinem Wagen nach Babelsberg, wo er von den Mitgliedern der königlichen Familie und Vertretern der Militär- und Civilbehörden in Potsdam begrüßt wurde. Später empfing der Kaiser den Donnerstag Abend von Barzin in Berlin eingetroffenen Reichskanzler, der schon Sonnabend nach Kissingen weiterreist, in längerer Audienz. Zu allen Herren, mit welchen der Kaiser beim Empfange sprach, äußerte derselbe, daß der Gasteiner Aufenthalt ihm außerordentlich gut bekommen sei. Bei der Ankunft trug der Monarch Militärüberrock und Mütze. — Fürst Bismarck sieht ebenfalls sehr wohl aus, nur mit seinen Augen scheint es nicht mehr zum besten zu stehen. Er trägt jetzt permanent eine Brille. — Der deutsche Kronprinz ist in dem schottischen Kurort Braemar eingetroffen und von den Bewohnern recht herzlich empfangen worden. Die Kronprinzessin besuchte mit ihren Töchtern den Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Trave“ in Southampton.

Ministerpräsident Radoslawow und der ehemalige Kriegsminister Nikolajew stehen. Diese haben zwar nichts gegen die Person des Fürsten Ferdinand, um so mehr aber gegen den bisherigen ersten Regenten Stambulow, der jedenfalls als Ministerpräsident am Ruder bleibt. Schwierigkeiten bieten sich gerade in der inneren Politik genügend, es brauchen nicht noch solche von Außen hinzuzukommen. Steht der Fürst im Innern ganz fest, kann er Alles Andere mit Seelenruhe abwarten, aber diese feste Position will erst errungen sein.

Rußland. Von Petersburg aus war das Gerücht verbreitet, der Großfürst-Thronfolger solle sich mit der jüngsten Tochter des Kaisers von Oesterreich verloben. Es ist nichts daran! — General Boulanger hat Frau Katow in Moskau einen Beileidsbrief geschrieben. Er sagt, wenn er freier Mann wäre, würde er sich zum Begräbnis eingefunden haben. Das glauben wir gleich.

Großbritannien. Das Oberhaus hat mehrere Beschlüsse des Unterhauses zum Landgesetz abgeändert. Die Vorlage muß also nochmal an das Unterhaus zurück.

Das Petersburger Journal lobt die neueste Rede Salisbury's enthusiastisch wegen ihrer zahnenden Ausdrücke gegen Rußland. In England selbst denkt man darüber aber anders.

Belgien. Es steht nunmehr fest, daß die eigentlichen Arbeiten für die 21 neuen Maasforts im nächsten Jahre ihren Anfang nehmen. In diesem Jahre werden die Sondirungs- und Nivellierungsarbeiten ausgeführt.

Orient. Fürst Ferdinand ist glücklich in Bulgarien eingetroffen. Donnerstag Mittag 1 Uhr traf er auf der Donau mit der festlich geschmückten bulgarischen Regierungsjacht zusammen, auf welcher sich die Regenten, die Minister, zahlreiche Officiere befanden, welche den Fürsten unter den Klängen des Marimarsches mit lauten Hochrufen begrüßten. Regent Stambulow begrüßte den Fürsten mit folgenden Worten: „Im Namen der bulgarischen Regierung habe ich die Ehre, Ew. Hoheit an der bulgarischen Grenze willkommen zu heißen und Ihnen die Gefühle unbegrenzter Ergebenheit und tiefer Liebe des Volkes und der Armee auszusprechen, welche mit Ungeduld ihren erwählten Fürsten in ihrer Mitte zu sehen wünschen. Das bulgarische Volk wird nie vergessen, daß Ew. Hoheit in so schwierigen Augenblicken die Fahne der Ehre und der Unabhängigkeit Bulgariens in Ihre Hände zu nehmen geruhten. Möge die göttliche Vorsehung über dem kostbaren Leben Ew. Hoheit wachen, möge sie Ihnen bestehen, um die tapfere Nation Bulgariens zum Wohlergehen, zur Größe und zum

Ruhme zu führen. Es lebe Ferdinand I., Fürst von Bulgarien!“

Nachmittags 6 Uhr traf die Nacht, von 100 Kanonenschiffen empfangen, in Widdin ein. Auf dem Quai war die ganze Garnison der Festung aufgestellt und erwartete eine dicke Menge die Ankunft des Fürsten. Dieser, in bulgarischer Generalsuniform, wurde vom Präfecten und Kommandanten und dem Erzbischof empfangen, und von der Menge mit großer Herzlichkeit begrüßt. Der Fürst nahm eine Parade über die Garnison ab, empfing auf der Präfectur eine Anzahl von Deputationen und kehrte dann auf die Nacht zurück. — Auf die Ansprache des Erzbischofs erwiderte der Fürst mit folgender Programmrede, welche im Volke vertheilt werden soll: „Einstimmig von den Vertretern der bulgarischen Nation als deren Souverän erwählt, habe ich es als heilige Pflicht angesehen, sobald wie möglich den Boden meines neuen Vaterlandes zu betreten und mein Leben dem Glücke der Größe und der Wohlfahrt meines geliebten Volkes zu weihen. Indem ich aus der Tiefe meines Herzens dem tapferen bulgarischen Volke für das Vertrauen danke, welches dasselbe in mich gesetzt und für die Gefühle der Ergebenheit und Treue, welche es mir gegenüber bezeugt, bin ich vollkommen überzeugt, daß es mir helfen wird in meinen Bemühungen für die Hebung und Entwicklung unseres Landes und zur Erreichung einer glänzenden und glücklichen Zukunft. Möge der allmächtige Gott Bulgarien beschützen, möge er uns in der Erfüllung unserer Pflichten seinen Beistand leihen.“ Aus diesen Worten geht hervor, daß der Fürst die Regierung thatsächlich zu handhaben und nicht allein auf kürzere Zeit nur in Bulgarien zu bleiben gedenkt. Von Widdin hat der Fürst auch den Mächten den Eintritt seiner Regierung mitgetheilt. In dem Circular ist gesagt, gegen seine Wahl sei kein Protest erhoben, sondern nur gegen das Existenzrecht der Sobranje. Diese Frage sei nur eine formale, er habe sich daher für berechtigt gehalten, dem Rufe der Bulgaren Folge zu leisten.

Ein besonderes Telegramm ist an den Sultan gerichtet, aber der will sich nicht einmischen, hat vielmehr seinen Vertreter Riza Bey aus Sofia abberufen.

In der Proclamation des Fürsten an die Bulgaren, ebenfalls von Widdin aus erlassen, heißt es: „Mit offenen Armen und warmem Herzen komme ich zu Euch, um mit Euch zu theilen, was die Zukunft in ihrem Schooße birgt, was immer auch kommen möge. Ich will Alles daran setzen, um mit Euch, an Eurer Spitze den Weg der Freiheit, der Civilisation und der Segnungen der kulturellen Entwicklung zu wandeln. Groß

Euren
unserer
witter
wieg
Eure
Wille
daß
stützen
Eure
Fürst
geriff
der
Reise
über
nehm

Arbei
gen
f
geschl
Gutin
Deut
tropi
herzu
eine
halb
von
es
pora
gere
Erfah
demo
der
und
beleg

in d
reich
Sch
und
Rom

gefe
in
4000
für
schaf
mit
noch

Ho
in
Par
40
soll
der
Nor
halt
träu
Geg

Tag
des
dür
war
von
Paa
Zaf
geri

Sto
Do
jäh
sam
Bie
zu
von
Du
1,3
6,5
als
den
St

und erhaben ist die Mission, welche ich aus Euren Händen übernommen, schwer lasten über unserm Horizont die unheilswangeren Gewitterwolken, doch größer noch ist und schwerer wiegt mein Vertrauen in Euren Muth und in Eure Ausdauer. Heilig ist der Wille des Volks und hat stets noch zum Siege geführt. Dieser Wille soll nun auch der meine sein und ich hoffe, daß Ihr mich in meinem heiligen Streben unterstützen werdet. Mit Gott und Euch will ich Eure Sache vertreten." Von Widdin ist der Fürst auf der Donau nach Rustschud weitergereist, wo ebenfalls großer Empfang und Parade der Garnison erfolgte. Ueber Tirnawa geht die Reise nach Sofia. Die Bevölkerung ist nicht übermäßig enthusiastisch, aber doch sehr theilnehmend.

Provinz und Umgebung.

† In der Erzfurter Gewerkefabrik ist 300 Arbeiter gekündigt worden. Weitere Entlassungen sollen bevorstehen.

† Zwei größtenteils eisenach'sche Forstgeschützen waren 1885 in den Dienst der Neu-Guinea-Compagnie getreten. Sie sind jetzt nach Deutschland zurückgekehrt, um ihre durch das tropische Klima angegriffene Gesundheit wieder herzustellen.

† In Leipzig ist wie schon kurz gemeldet, eine in der Regelbahn eines Tanzlokales außerhalb der Stadt tagende geheime Versammlung von Socialdemokraten aufgehoben worden. Wie es scheint, handelte sich um eine sogenannte „Gorjopora“, d. h. eine Versammlung, in welcher jüngere und noch unerfahrene Genossen von den Erfahreneren in die Geheimnisse der Socialdemokratie eingeweiht werden. Auch hat man in der Versammlung nicht unwichtige Schriftstücke und Druckfachen vorgefunden und mit Beschlag belegt.

Vermischte Nachrichten.

* In Ludwigshafen haben 53 Hausfuchungen, in dem benachbarten Friesenheim gleichfalls zahlreiche Hausfuchungen nach socialdemokratischen Schritten stattgefunden. Außer der „Freiheit“ und dem „Socialdemocrat“ wurde aber nichts Kompromittirendes gefunden.

* Ein gefeierter Stierkämpfer, Frasucelo, der gefeierte spanische Torero, der vor einigen Tagen in Marseille bei einem Stiergefecht verwundet wurde, ist für Mexiko engagiert. Er forderte 400000 Franken nebst einer Benefizvorstellung für die Reise. Die Mexitaner, welche leidenschaftliche Liebhaber der Stiergefächte sind, haben mit Freuden acceptiert. — Und man spricht noch von den Forderungen der Sänger.

* In Martina bei Vico (Italien) gerieth der Hofhalter der von Anbängern gefüllten Kirche in Brand. In Folge dessen brach eine große Panik aus. Ein alter Mann wurde todtgedrückt, 40 Personen wurden verwundet. Das Feuer soll angelegt worden sein.

* Unter der landwirthschaftlichen Bevölkerung der Central- und westlichen Unionsstaaten von Nordamerika gab man sich in Folge der anhaltenden Dürre und des Miswachses der Futterkräuter großen Besorgnissen hin. In einigen Gegenden hat sich nun endlich Regen eingestellt.

* Im New-Yorker Hospital ist vor einigen Tagen der britische Lord Forth, Enkel und Erbe des Titels des Earl of Perth und Melfort, in dürftigsten Verhältnissen gestorben. Der Lord war infolge einer Mesalliance vor einigen Jahren von England nach Amerika ausgewandert. Das Paar lebte dort arm, aber ehrlich von seiner Hände Arbeit. Lord Perth, welcher jetzt 81 Jahre alt ist, gewährte seinem Sohne nicht die geringste Unterstützung.

* Die Zahl der Milchfüße in den Vereinigten Staaten von Nordamerika berechnet der New-York-Herald auf 21 Millionen. Jede Kuh giebt jährlich im Durchschnitt 350 Gallonen macht zusammen 7350,000,000; einen kleinen Ocean. Viertausend Millionen Gallonen verwendet man zu Butter, 700,000,000 zu Käse, der Rest wird von 60 Millionen Menschen getrunken. Die Quantität der Butterfabrication beläuft sich auf 1,350,000,000 Pfund und die des Käses auf 650,000,000 Pfund. Der Werth beider ist größer als der Werth der ganzen Weizenerte und nahe dem Betrage der Kornerte der Vereinigten Staaten, welche das werthvollste Produkt der

Farmer ist. Zur Unterhaltung dieser Milch-wirtschaft sind 100,000,000 Acres Weideland nöthig.

* Ein großes Eisenbahnunglück wird aus Nordamerika gemeldet. Durch einen Unfall, welcher einem Eisenbahnzuge zustieß, als derselbe über den Niagara fuhr, fing die Brücke Feuer, in Folge dessen der Zug in den Strom stürzte. Bis jetzt sind 70 Leichen aufgefunden, doch dürfte die Zahl der Todten viel größer sein. — Ein ausführliches Privattelegramm der Woff. Ztg. besagt: Ein von Loomington in Illinois nach den Niagarafällen gehender Vergnügungszug mit 600 Passagieren verunglückte unweit Chattswoorth. Als der Zug über eine zumest aus Holz gebaute Flußbrücke fuhr (also nicht über die eigentliche Niagarabängebrücke, die auch aus Eisen besteht), welche durch die jüngsten Waldbrände erschüttert worden war, brach dieselbe zusammen und der ganze Zug, aus 16 Wagen und zwei Lokomotiven bestehend, stürzte in die Tiefe. Gegen 200 Passagiere sind getödtet, 150 verletzt. Die zerschmetterten, in einander gebohrten Wagen gerieten durch die Lampen in Brand, aber die Flammen wurden bald gelöscht. Die Leichen sind furchtbar verfault.

* In Hull brach am Donnerstag Nachmittag in einer Sägemühle Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und 26 Häuser in der benachbarten Albertstraße wurden fast ganz zerstört.

* In der Instructionsstunde. Unterofficier: „Was thut der Soldat, wenn er stirbt? (Nachdem er verschiedene Antworten fopschüttelnd angehört): Alles Unsin! Wenn der Soldat stirbt, scheidet er gleichzeitig aus dem Militärverhältnis aus!“

* Gerechter Aerger. „Aber, Herr Müller, warum haben Sie denn solche Wuth auf den Herrn Fischer?“ — „Ja, habe ich nicht allen Grund dazu? Der Kerl war vor acht Jahren mit meiner Frau verlobt und machte die Sache rückgängig.“

Aus der Stadt und Umgebung.

* Am Donnerstag Nachmittag wurde auf dem Schützenplatze im Bürgergarten Herr Rentier F. W. Henneke zum Schützenkönig proclamiert, worauf der Einzug der Bürger-Schützen-Schützen erfolgte. Am Sonntag findet des Nachmittags Königstafel statt und Abends beschließt ein Ball das diesjährige Mannschießen.

* Donnerstag gegen Mittag lief ein Chargepferd, vom Kloster kommend, die Burgstraße hinunter und kam, nachdem es sich in der Nähe des Gymnasiums bereits überschlagen hatte, an der Stadtkirche, woselbst es einem dahergehenden mit Kies beladenen Wagen ausweichen wollte und auf das Trottoir gerieth, abermals zu Fall und zwar so, daß der linke Hinterfuß vom Wagen überfahren wurde. Hierauf hinkte es noch bis zur Mitte des Entenplan, wo es von selbst stillstand und nun endlich eingekangsen werden konnte. Das Thier sollte in der Schmiede beschlagen werden und hatte sich daselbst losgerissen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 13. Aug., 10 Uhr 20 Min. Vorm. (Telegramm d. Kreisblatt). Fürst Bismarck ist heute früh acht Uhr nach Kissingen abgereist.

Industrie, Handel und Verkehr.

Westfälische Eisenbahn 5 pCt. Obligationen Em. l. Die nächste Zinsung findet am 1. September statt. Gegen den Course stieg von ca. 7 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuberger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Maggi's Bouillon-Extracte enthalten weder Peim noch Fett; sie heißen deshalb auch bei heißer Bitterung stets frisch, wo andere dieser Extracte gerne Schaden nehmen und süßes Fleisch sich kaum von einem Tag auf den anderen Tag hält. Ohne jede Zugabe, nur durch einen kleinen Zusatz zu heißem Wasser, macht man damit momentan eine ausnehmend fräftige und erfrischende Fleischbrühe, von viel fräftigerem Geschmade, als mit jedem andern Fleischextracte. Doch mache jeder selbst den Vergleich. Ein einziger Versuch spricht überzeugender zu Gunsten von Maggi's Bouillon-Extracten, als jede Anpreisung.

Müßiggang ist aller Vaster Anfang und die Trägheit ist ein Uebel, welches jedes Glück unabänderlich zerstört muß. Sie läßt die Willenskraft, sie erzeugt läßt Neigungen und führt Leben, der sich ihrem Banne nicht zu entziehen vermag, dem moralischen und materiellen Ruin, ist genug aus, und entgegen. Wie soll sich aber derjenige zu energischer Thätigkeit aufreizen, dem alle

Glieder bleischer am Leibe hängen, der beständig gegen eine fast unüberwindliche Müdigkeit anzukämpfen hat und schließlich in einer Trägheit verarrtelt wird, die ursprünglich seinem Character völlig fremd war. Denn diese Schwere und Trägheit, die seiner Oberer ist nicht anders, als ein körperliches Leiden, dessen Ursprung in Störungen des Blutes und damit des ganzen Stoffwechsels zu suchen ist. Man bringe mit Hilfe der ächten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (in den Apotheken à Schachtel M. l. erhältlich) das Blut wieder in frische Bewegung und regulire die Verdauung, dann wird sich auch jene Trägheit der Glieder sehr rasch verlieren und der Genesene kann auf's Neue frisch und fröhlich an seine Arbeit gehen. Man achte auf den Namenszug R. Brandt's im weißen Kreuz der Etiquette.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 14. August 1887 predigen:
Vorm: Vormittags 9 Uhr: Herr Diakon's Vikar.
Nachmittags 2 Uhr: Herr Prediger Daub.
Erst: Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Wetber.
Nachmittags 2 Uhr: Herr Prediger Daub.
Einführung der Collette für die Judenmission.
Neumarkt: Herr Pastor Leuchert.
Altenburg: Herr Pastor Delius.
Katholische Kirche: Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Mobiliar-Auction.

Sonabend, den 20. August cr., von Vorm. 9 Uhr ab werde ich im Lokal „Zur guten Quelle“ Saalstr. Nr. 9 hieselbst verschiedene Wirtschaftsgegenstände als: div. Sophas, Kleider-, u. Küchenschränke, u. Tische, sowie diverse Stühle, 1 Waschtisch, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Spiegel, 1 Partie Bilder, Eimer, Küchengeräthschaften u. dergl. mehr, ferner: eine Partie Woll- und Schnittwaaren, Leinwand und Wäsche gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigern.
Fried. M. Kunth.

Liebig's Sibi's Fleischtract. Bei van Houtens u. Blookers hol: 5 Pfund ländisches Cacaopulver, Vorzugssprengels reines Cacaopulver Preis. Knorr's Erbsen, Bohnen, Linsen, Weis, Julienne, Tapioca, Grünform Suppen in Packen à 1/2 u. 1/4 Pfunde Knorr's Hafermehl für Kinder vorzügliches Nahrungsmittel.

Knorr's Suppentafeln mit Fleischtract zu 5 Portionen genügend à Tafel 20 Pfg. empfiehlt die

Drogen- u. Farbenhandlung von **Oscar Leberl**, Burgstraße 16.

Special-Arzt **Dr. Meyer**, Berlin, Kronen-Strasse 36, 2 Tr.

heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. u. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7; Sonntags 12-2. Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg.

Specialarzt **Dr. med. Meyer**, Berlin, Leipzigerstr. 91.

heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände. Auch brieflich.

400,000 Thaler

zu 4 %
Stiftsgelder, habe getheilt auf feinste u. seine Ackerbarkeit zu verleihen u. bitte um recht viele geschätzte Aufträge. Werthen Verleihen stets kostenfrei

C. Schondorff Bahnhofstraße, Erstes Hypothekengeschäft Magdeburg's.

Zimmerdouche

Eine gut erhaltene Heidelberger Douche ist preiswerth zu verkaufen

Kl. Ritterstrasse 16 L.
Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen
Großthyna Nr. 18.



Getreide-Auction.

Montag, d. 13. August, Vormittags
11 Uhr soll in den neuen Weiden bei Weita a/S.
circa 8 Morgen Sommerweizen
im Ganzen oder in Partien eingetheilt, meistbietend
gegen Baarzahlung versteigert werden.
Sammelplatz: Fischerei Weita.
J. Marx,
Verständlicher Förster.

250 cbm Bruchsteine

sind bis **20. September cr.** frei Grube
377 bei Lückendorf zu liefern.
Offerten sind bis **18 August** an den
Unterschiedenen zuzureichen.
Merseburg, den 10. August 1887.
F. W. Senf, Zimmermeister.

Schulwerk- Fortbildungsschule.

Der Unterricht beginnt **Sonntag, den 14.
August**; nur für Klasse 1 muß derselbe noch
für die nächste Woche ausfallen.

Das Curatorium.

Wein gut assortirtes Weinlager als:	
Rothe französische Weine	
Margaux	à fl. M. 1,00
Petit Bordeaux	1,10
St. Julien	1,20
St. Julien Cabarus	1,35
Saut Margaux	1,50
Pontet Caucet	1,50
Saut Preignac franz. Weißwein	1,30
Rhein- und Moselweine	
Wachenheimer	0,85
Säer Mosel	1,00
Säer Elsenz	0,75
Speisewein	0,50

Diverse.

Alter Portwein	2,50
" Cherry	2,50
Spirituosen.	
Alter Cognac	2,50
Nordhäuser	1,20
ff. Aromatische	1,00
" Boonekamp of Magenbitter	1,20
" Ingber	1,00

bringe in empfehlende Erinnerung.
Herm. Rabe Nachfl.
(Inh.: **Otto Riemann.**)

Berliner Weissbier,
Champagner Weissbier,
Döllnitzer Gose,
Weizenlagerbier,
Echt Bayrisch Bier
aus der ersten

Culmbacher Exportbier-Brauerei
Merseburger Bitterbier

ff. Lagerbier
aus der **Dampfbierbrauerei v. C. Berger**
empfiehlt im Ganzen sowie im Einzelnen zu den
billigsten Preisen
die Flaschenbierhandlung von
Hermann Biebach,

Gasse der Karl- u. Lindenstraße.
NB Sämmtliche Biere sind in Eis
gestellt und werden frei in's Haus
geliefert.

Ziehung: **14. September 1887.**

Die beliebten
LOOSE der Frankfurter
Pferdemarklotterie
300 Gewinne im Werthe von 63.000 M.
darunter 8 elegante Equipagen und 46 Pferde.
sind à **Drei Mark** zu beziehen in **Merse-
burg** durch
Louis Zehender.

Königliches Bad Lauchstädt.

Sonntag, den 14. August 1887.

Nachmittag: **Grosses Concert.** Anfang 3 Uhr.
Theater: **1) Sie ist wahnsinnig.** Anfang 5 Uhr.
2) Das Fest der Handwerker.
3) Lebende Bilder.
Abends: **Ball im Cursaal.**
Max Schwarz, Badere restaurateur.

Königlich preussische Lotterie.

Den Looseinhabern der nunmehr verlosenen 176. Lotterie theile ich ergebnis mit, daß ihre
bisher gehaltenen Loosenummern zur neuen, also **177. Lotterie** vom
14. bis 28. August cr., abends 6 Uhr
unter Vorzeigung des Loose 4. Klasse 176. Lotterie abzunehmen sind, und bis dahin von mir
reservirt bleiben; alle bis zu dieser Zeit nicht abgehobenen Loose müssen jedoch sofort weiter ver-
kauft werden.

Denjenigen Personen, welche in der vergangenen Lotterie nicht gespielt haben und zur neuen
Lotterie Loose wünschen, stehen solche vom **29. August cr.** ab bis auf Weiteres in

1/4 Abschnitten à Klasse Nr. 42 —
1/2 " " " " 21.—
3/4 " " " " 10 1/2

jedoch wahrscheinlich nur in beschränkter Anzahl zur Verfügung, da die Loose von den alten In-
habern mit geringen Ausnahmen abgenommen werden dürfen. (Auswärtige Besteller wollen 10 Pf.
Rückporto beifügen.)

Die Auszahlung der Gewinne 4. Klasse 176. Lotterie geschieht sofort nach Erscheinen der
amtlichen Gewinnliste, deren Entreffen ich öffentlich bekannt mache.
Merseburg, den 14. August 1887.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer. Schröder

Wie sorgen wir für die Zukunft unserer heranwachsenden
Töchter? Antwort gratis durch Director Karl Weiss,
Töchter-Bildungs-Institut Erfurt.

LOTTERIE
Denkmal-Lotterie

zu Nordhausen.
Ziehung am 8. September d. J.
2000 Gewinne.
Hauptgewinn: 100.000 Mark
100.000 Mark
LOOSE à 1 Mark,
11 Loose für 10 Mark
(Porto und Liste 15 Pfg.)
sind zu beziehen durch
F. A. Schröder,
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
sind auch in
allen durch
Papierhandlung
haben Verkaufsstellen zu haben.



**Altenburger hochtragende und neu-
milchende Kühe und Fersen,**
sowie **sprungfähige Zucht-Bullen**

sind wieder bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf eingetroffen.

Otto Heilmann, Merseburg.



Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen
Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen
soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-
Anstalt in Leipzig und verlange die illust. Broschüre
„Krankensfreund“. In diesem Büchlein ist nicht
nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Haus-
mittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch
erläuternde Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß
sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst
eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich
geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das
richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar
bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten
und darum sollte kein Kranker veräumen, sich den
„Krankensfreund“ kommen zu lassen. An Hand
dieses lebenswerten Buches wird er viel leichter eine
richtige Wahl treffen können. Durch die Aufwendung
erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Arbeitsbücher

sind vorrätzig in der
Druckerei des Kreisblatt.

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg, (Allend. Schulplatz 5.)

Pferde

zum Schlachten kauft und zahlt die
höchsten Preise.
Merseburg. **R. Kolbe,**
Rohschlächter.

zum Neubau der
Chaussee Tra-
Erdarbeiter garth's Lepitz werden angenommen. Anfang
den 16. August.
Becker, Bauunternehmer.

Lehrlingsgesuch.

Sofort oder am 1. October kann in meinem
Geschäft ein junger Mann als **Lehrling** ein-
treten.
C. G. Hoyer,
Weissenfeld a/S.

Eine **Köchin** mit guten Zeugnissen wird zum
1. September oder 1. October gesucht von
Merseburg. Frau Geh. Reg.-u. Medizinalrath
Wolf.

Stadttheater Leipzig.
Sonntag, 14. August.

Neues Theater. **Lohengrin.** Anfang 1/7 Uhr.
Altes Theater. **Gastspiel des Herrn G. Engels**
vom Deutschen Theater in Berlin. **Ein** von
un're Leut. Anfang 7 Uhr.

Provinz und Umgegend.

† Apolda, 9. August. Eine originelle Abschlebscene spielte sich gestern auf unserem Bahnhof ab. Ein von hier abreisender Brauereischiffe hatte von einem seiner Collegen bis zum Bahnhof das Geleit bekommen. Der Zug, der den Freund entführen sollte, fuhr in den Bahnhof ein. Anstatt noch einige aufrichtige Abschiedsworte zu wechseln und sich ein „gesundes Wiedersehen“ zuzurufen, entspann sich zwischen den Beiden ohne weitere Vorrede eine Schlägerei, die der Zurückbleibende mit den Worten einleitete: „Wenn Du's nicht begreifen kannst, was Du mir am zweiten Pfingstfeiertag nachgesagt hast, da will ich Dir's begreiflich machen!“ Als aber die „Begreiflichmachung“ beendet war, wurden Beide bahnpolizeilich vernommen und später vom großherzoglichen Amtsgericht mittelst Strafbefehls mit je 15 Mark Geldstrafe belegt.

† Arnstadt, 7. Aug. Hier ist man dabei, die verunkümmten Viehraufstiche, eines der ältesten Gotteshäuser Thüringens, von welchem ein Theil, nach einer vorhandenen Inschrift, nach aus dem zehnten Jahrhundert stammt, zu restauriren. Im Innern der Kirche befinden sich mehrliehe Sculpturen und andere mit der mittelalterlichen Derbheit zusammenhängende Gebilde, die schon zu manchen, zum Theil schiefen Andeutungen Veranlassung gegeben haben. Der neuere Theil der Kirche enthält hübsche Glasmalereien. Außer der Gruft der Grafen von Schwarzburg befindet sich hier auch ein gegen fünf Jahrhunderte altes Erbegräbniß der Familie von Wilsleben, zu welchem früher eine reiche Stiftung gehörte.

† Friedriehroda. Dem allbekanntesten, kleinen Wilhelms auf dem Feuberg ist insofern ein Malheur passiert, als sein Pony, mit dem er in einem Wägelchen Touren sogar bis nach Gotha unternahm, das Zeitliche gesegnet hat. „Unser Wilhelm“ ist nun untröstlich über den Verlust, und deshalb ist von einigen Gurgästen die Anregung ausgegangen, ihm durch Spendung kleiner Beiträge wieder zu einem Zwergpferdlein zu verhelfen. Ein Gurgast hat bereits mit drei Mark den Anfang gemacht.

† Merxan. Eine eigenartige Naturscheinung wurde hier am Sonnabend Vormittag in der ersten Stunde beobachtet. Auf einem Getreidefeld in der Nähe der Lackfabrik waren mehrere Knaben mit Aehrenlesen beschäftigt, als bei ziemlichem Windstille plötzlich eine Windhose (Drehwind) einen 7jährigen Knaben mit erfaßte, ihn in drehender Bewegung über 2 Meter emporhob, ein Stück mit forttrug und ihn dann in einen Garbenhäufen niederfallen ließ. Erst nachdem derselbe den Erdboden wieder erreicht, fing er laut zu schreien an. Seine Gevähter aber verließen mit ihm gleich vor Schrecken schleunigst diesen unheimlichen Platz, das Naturwunder ihren Eltern eligt zu verkünden.

† Weimar. Die Auszeichnung der Schafe einer Herde mit Buchstaben gilt nach einem gegebenen Entscheid der hiesigen Strafammer als eine Privat-Urkunde. Der Schäfer Gerhardt in Tremlich hütete neben den, dem Gutbesitzer Gerber gehörigen, auch eine bestimmte Anzahl eigener Schafe. Die Zahl der letzteren vermehrte er dadurch, daß er bei mehreren von den Gerberschen Schafen das Signum „G“ entfernte und dafür sein eigenes anbrachte. Der Gerichtshof erkannte nach Verhandlung der deshalb erhobenen Anklage, daß Gerhardt wegen Fälschung einer Privat-Urkunde, begangen in gewinnstüchtiger Absicht, nach § 286 R.-Str.-B. bestraft werden mußte.

† Borna, 5. August. Von dem am 4. ds. gegen 11 Uhr Abends in der Richtung nach Leipzig fuhr nach dem Personenzuge durchpassenden Güterzuge wurde in der Nähe des Dorfes Raupenhain der Soldat Süß der 1. Eskadron hiesigen Carabinierregiments überfahren. Dem Unglücklichen wurde eine schwere Verwundung am Hinterkopfe beigebracht, weiter aber das rechte Bein und der rechte Arm abgefahren. Heute früh 5 Uhr ist Süß im Garnisonlazareth wohin er überführt wurde, in Folge der erlittenen Verletzungen gestorben. Da für einen beabsichtigten Selbstmord keine Veranlassung vorzuliegen

scheint, so ist anzunehmen, daß Süß in dem Glauben, der Fluhr-Perionenzug sei der letzte für diesen Tag, zu seinem Rückwege von Raupenhain das Bahngelcis benutzt hat und so von der Lokomotive ergriffen und zermalmt worden ist, bevor er der Gefahr sich bewußt war. Der Entsekte war ein guter Soldat und hatte bereits das dritte Dienstjahr nahezu zurückgelegt.

† Reichenbach, 8. August. Ein sehr bedauerntwerther Unglücksfall ereignete sich gestern Vormittag in der Familie des Bahnassistenten Herrn L. Auf dem Corridor der Bohnung stand in der Nähe des Treppenabganges ein Wäschekranz, an dem bei dem kürzlich stattgehabten Umzuge ein Fuß abgebrochen worden war. Man hatte denselben provisorisch wieder darunter geschoben, doch muß derselbe keine feste Auflage gehabt haben, denn ein 3 1/2 Jahre altes Kind der Familie, ein Mädchen, machte sich daran zu schaffern und zog den Fuß hervor. Dadurch neigte sich der schwere Schrank auf die Seite der Kleinen, stürzte um und begrub das unglückliche Kind unter sich. In Folge des entstandenen Geräusches sprang man herbei, ahnte aber trotzdem noch nicht die Größe des Unglücks. Erst beim Wiederanfrichten des Schranzes mußten die bedauerntwerthen Eltern die bittere Wahrnehmung machen, daß ihr Kind leblos darunter lag.

† Coswig. Im Interesse der Wissenschaft, sowie aller Naturfreunde ist es dankbar anzuerkennen, daß auf ganz besonderen Wunsch Sr. Hoheit des Herzogs die durch Ausrottung überalls selten gewordenen und dem Aussterben bereits nahe gewesenen Viber sich in unserer Gegend eines vollkommenen Schutzes erfreuen. Sie haben sich seit der Schonung wieder so vermehrt, daß es eine Freude ist, da und dort eine ihrer Kolonien und die fleißigen Wasserbaumeister bei ihrer Arbeit selbst, wenn auch nur von Weitem beobachten zu können. Dieses Stück Elbe durch das Anhalter Land, dem Lande der Jagd par excellence ist die einzige Viberheimath, die es im ganzen Deutschen Reiche noch giebt, sie zu erhalten ist daher die Bitte aller Naturfreunde! Am Griebenerberge, zwischen Griebow und Coswig besteht z. B. seit Jahren eine von der Chaufee aus zu beobachtende Viberolone, und seit letztem Frühjahr hat sich wiederum ein Viberpärchen am diesseitigen Elbufer, zwischen dem Galfhof „Zum Adler“ und dem früheren Streckenwärtterhäuschen, angebaut. Diese kann man aber nur beim Morgengrauen in ihrer Thätigkeit beobachten, da sie, obgleich sie sich nahe der Stadt ansiedeln, etwas scheuer sind.

† Eine recht unangenehme Ueberraschung wurde den Touristen zu Theil, welche in der Nacht zum Sonntag auf dem Hochwald (sächs. Oberlausitz) übernachteten. Da erschien am Sonntag in frühester Morgenstunde eine Patrouille österreichischer Zollbeamter, revidirte das ganze Gebäude einschließlich der Fremdenzimmer und nahm eine Partie Cigarren, Kaffee u. s. w., sowie mehrere neue Federmatrizen in Beschlag und zog mit den für Contrebande erklärten Gegenständen über sächsisches Gebiet hinab und dem nächsten österreichischen Zollamte zu. Erwähnt sei hierbei daß das Restaurant auf dem Hochwald auf österreichischem Grund und Boden liegt, während der Zugang nur über sächsisches Gebiet möglich ist. Bezüglich der Zollverhältnisse ist nun immer milde Praxis geübt worden. Der Wirth bezog Biere und Weine aus Oesterreich, Colonialwaaren aus Sachsen, ohne daß Jemand daran Anstoß genommen hätte. Bezüglich der zollamtlichen Frage entfallen wir uns, bemerken die „Dr. N.“, jeder Kritik dieses Vorganges, können aber nicht umhin, unserer Verwunderung darüber Ausdruck zu geben, warum man diese Untersuchung zu einer Zeit vornahm, als die übernachtenden Fremden noch auf den später beschlagnahmten Matrizen ruhten. An der russischen Grenze mag derartige Handeln üblich sein, bisher aber war man im Grenzverfahre zwischen Oesterreich und Sachsen ein derartiges rückwärtsiges Vorgehen der Grenzbeamten nicht gewöhnt.

† Dresden, 10. August. Gestern Abend hielten Ehren- und Ausstellungs-Komitee unter Vorsitz des Ehrenpräsidenten Herrn Geh. Hofrath Ackermann vor Eröffnung der

Büderei-Ausstellung die letzte gemeinschaftliche Sitzung ab. Es gelangte zur Kenntniß, daß Ihre Königl. Majestäten die Auflage abgegeben haben, der nächsten Sonnabend (13.) 12 Uhr Mittags, stattfindenden Eröffnungsfest der Internat. Büderei- u. Ausstellung beizuhohnen zu wollen. Weitere Einladungen sind an S. K. Hoheit den Prinzen Georg, S. K. Hoheit den Prinzen Friedrich August, Ihre Hoheiten den Prinzen und die Prinzessin von Altenburg ergangen. — Mit guten Hoffnungen schaut der Finanz-ausschuß auf das Unternehmen. Der Bauausausschuß erklärt durch seinen Vorsitzenden, daß die Bauten zwar noch nicht ganz fertig seien, man jedoch hoffe bis Freitag vollständig zu stande zu kommen. Eine größere Abtheilung Mannschaften des 1. sächs. Pionier-Bataillons wurden auf geschicktes Ansuchen, bereitwilligst vom Commando überlassen, um theils die regelrechte Verladung und Aufstellung der ankommenen Ausstellungsgegenstände zu bewirken, theils Hand an Wegebesserung zu legen. Der Präsident drückt hierbei sein Bedauern aus, daß es nicht gelungen ist, eine große Zahl von Anmelbungen zur Ausstellung, die allerdings termintlich zu spät eintrafen, durch Platz-Anweisung zu berücksichtigen. Der Vorsitzende des Repräsentations-Ausschusses, berichtet, daß man gegenwärtig mit Ausfertigung der Einladungen und Festhalten beschäftigt sei, und daß Herr Max Hecht „Große Wirtshaus“ zum Festbanket geeigneten Raum dadurch schaffen werde, indem er den gesammten Concert-Garten überdeckt.

Vermischte Nachrichten.

* Der frühere preussische Kultusminister Dr. Falk, jetzt Präsident des Oberlandesgerichtes in Hamm, feierte am 10. August seinen 60. Geburtstag. Dr. Falk ist 1827 in Meischkau, Kreis Striegau, geboren.

* In Mainz beginnt am 28. September ein Socialistenprozeß. Angeklagt sind 8 Personen wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung und Verbreitung socialistischer Schriften, darunter der Abg. Böst.

* Auf den Straßen der Berliner Vorortzüge sind nunmehr die Eisenstangen vor den Fenstern der Eisenbahnwaggons dritter Klasse verschwinden. Statt dessen prangt oberhalb der Wagenfenster auf weißen Blechschildern die deutliche Inschrift: „Nicht hinaussehen!“ Am unteren Rande der Fensterrahmen sind halbrunde Holzstückchen angebracht, welche am unmäßigen Hinauslehnen verhindern.

* Die Jubiläumsfeierlichkeiten in Göttingen haben am Mittwoch Nachmittag ihren Abschluß gefunden. Ein Glanzpunkt bildete der Kommerz vom Dienstag Abend, bei welchem der Prinz Albrecht das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Es folgten noch Toaste auf den Prinzen, das deutsche Reich, die Provinz Hannover, die Universitäts Göttingen, den Fürsten Bismarck u. s. w. — Prinz Albrecht von Preußen ist am Mittwoch von Göttingen nach Hanfenburg gereist. Er hat den Armen der Stadt 1000 Mark gespendet.

* In Ludwigshafen haben am Mittwoch über fünfzig Hausjurungen nach socialistischen Schriften stattgefunden.

* Neues Touristenunglück. Zwei Wiener Herren sind vom Südwaldabgang des Watterhornes abgestürzt und haben schwere Verletzungen davongetragen. — Ein Tourist aus Neßlau hat sich unterhalb der Klubbütte am Säntis zu Tode gefallen.

* Das Palais du Midi, eines der größten Bauwerke Brüssels, ist in der Nacht zum Donnerstag niedergebrennt. Der Schaden beläuft sich auf zwei Millionen.

* Der Brand im Hertogenwald breitet sich mit furchtbarer Gewalt immer weiter aus. Die Flammen griffen auf preussisches Gebiet in der Nähe des Flüsschens Hell hinüber. Auch der Wadcoort Spaa, wo jetzt Tausende von Fremden weilen, ist bedroht. Man steht der Ausbreitung des Feuers bisher machtlos gegenüber. Der Schaden ist enorm.

* Zu Lübeck ist der Rechtsanwalt und Notar H. Pleßing wegen Diebstahls und Urkundenvernichung verhaftet worden. (Post.)

* Die Passionen einer Millionärin. Die Gattin des bekannten Millionärs Maday liebt das Außergewöhnliche. Vor einer Woche gab sie in Paris eine Soiree, bei welcher sich die ersten Künstler und Künstlerinnen produciren und wobei die Damen kleine Noien aus echten Diamanten zum Schmuck erhielten. Jetzt haben die klingenben Goldstücke, der reichen Amerikanerin eine neue Idee eingegeben. Madame Maday versendet Einladungen zu einem Eislauffeste in

Die
der
rang
nem
ein-
um
th
hr.
fels
on



ihrem Hotel. Sie hat durch einen Architekten eine Grotte errichten lassen. Dieselbe wird mit Eisblöcken bedeckt und man hofft, daß es gelingen wird, eine prächtige natürliche Eisbahn zu schaffen.

* Dasselbe auf dem Sterbette. In einem mährischen Dorfe hatte sich vor vier Jahren der damals 54jährige Häusler Bohumil in zweiter Ehe mit einer 22jährigen Mädchen verheiratet. Bohumil qualte seine junge Frau entsetzlich mit grubloser Eifersucht, ja er mißhandelte sie sogar häufig in rohester Weise. Vor kurzem erkrankte er heftig und nachdem man ihm die Sterbefarmente gereicht, wünschte er von seiner Frau Abschied zu nehmen. Als diese sich über ihn beugte, um ihn zu küssen, bis er sich in ihre Unterlippe ein, daß man seine krampfhaft zusammengepreßten Zähne nur mit schwerer Mühe entfernen konnte. Wie der Sterbende dann mit letzter Kraft erklärte, hatte er die Absicht gehabt, seiner Frau die Unterlippe abzubeißen und sie dadurch zu verunstalten, damit sie nach seinem Tode kein Anderer mehr heirathe.

* Ueber das Vallonunglück in Mainz wird berichtet: Ein großer Brand bedrohte auch das Ballonterrain, und die Soldaten waren deshalb bemüht, den Ballon in Sicherheit zu bringen. Unterwegs entwichen ihnen das Unglück. Der bayerische Lieutenant Rettelbeck blieb aber mit einem Fuß im Netze hängen und wurde fortgeschleift. Er ist schwer am Kopfe verletzt.

* Die Strafkammer in Weß verurtheilte einen Arbeiter, der auf der Heimkehr von der Militärstellung, eine aus mehreren Fächern zusammengesetzte französische Fahne geschwenkt hatte, zu drei Wochen Gefängnis und 80 Mark Geldbuße.

* Die russische Stadt Zelwa ist niedergebrannt und in den Flammen eine größere Anzahl von Menschen umgekommen.

* Zur neuen bulgarischen Fürstenherrlichkeit. Wie ein Alpeyer Blatt meldet, wurde der frühere Küchenmeister des Fürsten Alexander, Herr May, der eben in Baden-Baden sich aufhält, von dem neuen Fürsten Ferdinand von Bulgarien als Hofkoch engagiert. Derselbe bekam Ordre, sich zur Abreise nach Sofia bereit zu halten.

* In Belgien nimmt die Trockenheit derart zu, daß die Ernährung des Viehes immer schwieriger wird. Auf dem letzten Brüsseler Viehmarkt, auf dem gewöhnlich 800—900 Stück Vieh vorhanden sind, waren 1800 Stück Vieh zum Verkauf angeboten. — Aus Westlandern werden bereits starke Nachfröste gemeldet.

* Die Strafkammer in Jagen verurtheilte den Stationsvorsteher Müller von Witten, einen ehemaligen Officier, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu drei Jahren Zuchthaus und gleichem Ehrverlust. (Frf. Btg.)

* Wandüberunfall. Bei den Übungen von Lamic in Posen stürzten verschiedene Mannschaften vom zweiten Leibhuzaren-Regiment. Fünf Mann wurden in das Garnisonlazareth aufgenommen, andere werden im Revier behandelt. (Pos. Tgl.)

* Der Strife der Lokomotivführer und Heizer der englischen Midland-Gienbahn nähert sich seinem Ende. Die Strikenden geben nach, da keine Aussicht vorhanden ist, ihren Willen durchzusetzen.

* In den russischen Gouvernements Taurien und Cherson ist die sogenannte sibirische Pest ausgebrochen.

* Die Cholera ist in Catania im Abnehmen, wohingegen sie in Apollo, Syrakus und Grotte heftig auftritt. In Neapel kommen täglich einige Fälle vor, deren Zahl bei mangelnder Kontrolle unbestimmbar ist. Das Auftreten der Cholera wird allgemein dem schlechten Trinkwasser zugeschrieben.

* Ein Fürstenmörder. In einem Spitale von Philadelphia starb Antonio Carro, welcher im Jahre 1857 den Herzog Karl III. von Parma auf offener Straße erschoss. Wegen Mordmordes vor Gericht gestellt, wurde er durch falschen Alibi-Beweis freigesprochen. Er ging dann nach America, wo er ein elendes Leben führte.

* In Portruß in Irland kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalisten, die dort einen Ausflug per Bahn gemacht, und Orangisten. Die letzteren bombardierten den Zug mit Steinen, während die Angegriffenen mit Revolvergeschüssen antworteten. Eine größere Zahl Personen ist verletzt.

* Während des Stapellaufes eines Dampfers in Milwaukee zertrümmerte eine Huthwelle die Stützen eines mit Zuschauern gefüllten Schuppens. Neun Personen wurden getödtet und eine Anzahl verletzt.

* Ein gräßlicher Massenmord wird aus dem Staate Georgia (America) gemeldet. Ein Mann, Namens Woolfolk, wurde sammt seiner Frau und 6 Kindern, sowie der Tante der Frau von einem Sohne Woolfolks aus erster Ehe ermordet. Der Mörder wollte in den Besitz von Woolfolks Vermögen gelangen.

* Frauen-Duell. Daß Männer ihre Ehrenhändel mit den Waffen in der Hand ausfechten, das ist keine Seltenheit, daß aber Frauen sich bis auf's Messer bekämpfen, ist schon seltener. Ein solcher Fall ereignete sich auf dem Fischplatz in Arab. Die „Damen“ Genoveva St. und Elisabeth V. hatten sich gegenseitig in so schwerer Weise beleidigt, daß ihre verletzte Ehre, wie sie meinten, nur durch Blut, und zwar nicht durch Fischblut wiederhergestellt werden konnte. Nachdem in der Eile weber Säbel noch Pistolen aufzutreiben waren, mußte das Messer als Waffe dienen. Das Luell wurde auf offener Straße ausgefochten. Beide Kämpferinnen wurden, von zahlreichen Messerschnitten schwer verletzt, vom Platze getragen.

* Bei der Schwimmlection. Die Baronin Emmy de Latour in Paris, eine Dame, die dreißig Jahre vor dem Richter eingelebt und zwanzig verschweigt, verklagt Monsieur Sourdes, den ersten Schwimmmeister eines vornehmen Bades wegen Ehrenbeleidigung. Der Abscheuliche hatte sie, als sie im kalten Wasser plätscherte und er, die Stange in der Hand, viel von der Hitze litt, eine „alte Ente“ geheißen. Diese ungalante Bezeichnung war die Folge einer Schwimmlection, die Sourdes der Dame erteilte und bei welcher diese, wie er vor Gericht behauptet, mit jeder Minute schwerer wurde. Er tritt an den Gerichtstisch heran, schürzt die Ärmel empor, macht einige Tempi und sagt, zum Richter gewendet: „Monsieur, ist das leicht oder nicht?“ Der Richter bejaht es. Der Schwimmmeister legt sich auf einen Stuhl, zeigt die Bewegung der Füße und fragt wieder: „Ist das eine Kunst?“ die hohe Jury sieht sich genöthigt, die Frage zu verneinen. Triumphirend richtet sich der Schwimmmeister auf und ruft: „Nun, meine Herren, diese beiden Übungen lerne ich der Baronin seit sieben Jahren; jetzt ist es der achte Sommer, in welchem sie zu meinen Schülerinnen zählt, und sobald sie in's Wasser kommt, ist sie steif und starr wie ein Klotz. Trotzdem ich meine stärksten Stangen und meine dicksten Seile nehme, schreit sie unaufhörlich um Hilfe, weil ich sie ertrinken lasse; außerdem schädigt sie meinen Ruf, indem sie nach sieben Jahren immer noch nichts kann.“ Die Baronin bestreitet all diese Punkte nicht, verlangt aber die Bestrafung des Schwimmmeisters wegen der „alten Ente.“ Bergnügt fragt der Richter: „Bei welcher Gelegenheit hat er Sie denn so geschimpft, Madame?“ Jorngig sagt die Baronin: „In einem Momente, da ich es gar nicht verdiene. Ich wollte ihn nämlich mit meinem Muthe überraschen, sprang ins Wasser und zog ihn beinahe mit nach.“ Der Richter rüth beiden Parteien, sich zu vergleichen und versöhnlich sagt der Schwimmmeister: „Die Bezeichnung „Ente“ ist gar keine Beleidigung, das ist ein Geschöpf, das ich hochachte, weil es so gut schwimmt!“

— „Aber alte Ente!“ schreit schluchzend die Baronin. Sourdes entschließt sich endlich, das beleidigende Eigenschaftswort zurückzuziehen, worauf sein Freispruch erfolgt. Der Schwimmmeister zieht die Uhr und sagt der Baronin: „Wenn Sie sich beeilen, kommen Sie noch zur Damenstunde zurecht. Wir haben heute sechs-zehn Grad, Ihre Lieblings-Temperatur!“

* Eine originelle, aber echt russische Aeußerung liegt in einer jenen erlassenen amtlichen Bekanntmachung des russischen Finanzministers Wischnegradsky bezüglich der am 19. August d. J. stattfindenden Sonnenfinsternis vor. Es heißt u. A. in derselben: „Die Sonnenfinsternis gehe Rußland eigentlich nichts an, und mit Rücksicht auf die russische Finanzlage sei der Minister daher auch nicht in der Lage, Mittel für Beobachtung derselben als Verfügung zu stellen.“ Selbstverständlich hat diese Bekanntmachung des sehr sparsamen Finanzministers

mehr Heiterkeit als Erstaunen in Rußland selbst hervorgerufen.

* Ein Dejeuner aus dem Jahre 1848. Das Kriegsgericht in Laibach hatte in den letzten Tagen über einen merkwürdigen Fall zu verhandeln. Ein im Jahre 1848 assistirter Krainer Defektirte kurze Zeit nach der Stellung zweimal und hatte sich seither, also durch volle 39 Jahre, immer in den Wäldern und Gebirgswaldnissen zwischen Krain und Kärnten aufgehalten. Er mied mit Ausnahme der Alpenhöfen und vereinamt stehenden Gehöfte jede menschliche Niederlassung, verkehrte nur mit Hirten oder Holzknecchten, lebte in den Wäldern in selbsterrichteten nothdürftigen Hütten oder Berghäusern und verdiente sich durch Harzgewinnung und sonstigen Zwischenhandel kümmerlich den Lebensunterhalt. Endlich wurde er des ewigen Versteckens müde und stellte sich als 63jähriger Mann der Militairbehörde. Er wurde zu achtmonatlicher Kerkerstrafe verurtheilt. Wilde kann man das Urtheil kaum nennen. Der Arme war mit einer 39jährigen Verbannung aus der menschlichen Gesellschaft hart genug gestraft.

* Merkwürdige Bertheidiger. Die Ehre der Schwester hat in zwei Advokaten des Ortes Capaccio bei Sorrent (beide Söhne des alten Geizhalses und Wucherers Granata) merkwürdige Bertheidiger gefunden. Annina Granata, ihre zwanzigjährige Schwester, hatte sich in einen jungen Gutsbesitzer der Nachbarschaft verliebt. Die Bitte des Letzteren, Barlotti mit Namen, um die Hand des Mädchens ward aber vom alten Vater rundweg abgeschlagen, da der Liebhaber nicht so viel Geld hatte, als der Alte wünschte, und das junge Mädchen ward wochenlang unter furchtbaren rohen Mißhandlungen in ein Zimmer eingeschlossen. Endlich konnte sich Annina aus ihrem Kerker retten und zu ihrem vor der Stadt wohnenden Geliebten fliehen, den sie um Schutz vor der Noth des Vaters und ihrer Brüder anflehte. Kaum hatte man aber Annina's Flucht zu Hause entdekt, so machten sich die Brüder, mit Flinten bewaffnet, auf und stürmten das Haus Barlotti's, obson ihnen dieser heilig und theuer vertheiderte, daß er ihre Schwester nicht berührt habe. Die Liebenben flüchteten sich in das letzte, oberste Gemach. Trotz aller Hilferufe kam Niemand herbei, und die Pfaffen zertrümmerten die Thür. Von zwei Schüssen durchbohrt sank Annina, die sich vor ihren Geliebten geworfen, todt zur Erde. Gleichzeitig aber hatte auch Barlotti ein Doppelgewehr an die Wange gerissen und schoß fast im selben Augenblick seine Angreifer nieder. Dann entfloh er in's Gebirge. Die erste Sorge des alten Vaters war, daß er den Leichen seiner Kinder die Tathen untersuchte und ihre Werthsachen an sich nahm.

* Selbstmord russischer Doctorinnen. Petersburger Blätter berichten: Das noch sehr junge Fräulein Jublinskaja war ein äußerst begabtes und fleißiges Mädchen. Sie absolvierte in Rußland das Töchter-Gymnasium und begab sich dann nach Bern, wo sie vor zwei Jahren mit glänzendem Erfolge die medicinnische Fakultät absolvierte und zum Doctor der Physiologie promoviert wurde. Sie war ein Liebling der Berner Professoren, die ihren Fleiß und ihre Begabung bewunderten. Voll der schönsten Hoffnungen lehrte sie nach Rußland zurück, unterwarf sich in Petersburg der erforderlichen Nachprüfung und erhielt hinsichtlich aller Branchen, mit Ausnahme der Physiologie die besten Noten, fiel aber gerade in dieser durch. Dies schmerzte das arme Mädchen so sehr, daß es in seine Heimathstadt Basilow reiste, um durch Ertränken seinem Leben ein Ende zu machen. — Ein zweiter Selbstmord, ebenfalls von einem Mädchen mit Universitätsbildung begangen, kam in Belostof vor. Das 30jährige Fräulein Dworekajko absolvierte vor einigen Jahren in Petersburg die höheren Frauenkurse und ging dann nach Belostof, wo es bald eine der gelehrtesten Lehrerinnen der Stadt war und sich durch Begabung, Fleiß und Herzengüte auszeichnete. Die Hälfte ihrer Erträgnisse schickte sie regelmäßig ihrer greisen Mutter und führte mit dem Reste ein äußerst solides und sparsames Leben. Unglückliche Liebe zu einem Ortslehrer brachte das Mädchen zur Verzweiflung, in welcher es seinem Leben durch Cyanfali ein Ende machte.